



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Renovierung und Altarweihe Obernberg

**03.09.1988**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.10.27

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2903)

Renovierung und Altarweihe Obernberg, 3. September 1988

Liebe Pfarrgemeinde von Obernberg!

Es ist für euch natürlich keine Neuigkeit, wenn ich euch sage, daß euer Kirchlein eine kleine Weltberühmtheit ist. Ich habe sein Bild in den Auslagefenstern von Reisebüros in Rom, in Frankreich und in der Schweiz gesehen, und ich glaube, daß es über die Weltmeere gereist ist. Die Kirche von Obernberg steht in einem wunderbaren Rahmen der Natur, sie ist so etwas wie ein Urtyp der freundlichen Bergkirche, ein Gotteshaus, das sozusagen jedem Besucher zuruft: Bei mir findest Du eine Heimat. Ihr dürft also auf eure Kirche schon ein bißchen stolz sein, und ich danke euch dafür, daß ihr so viel Geld und Mühe aufgewendet habt, um sie in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Heute aber kann ich nicht nur bei der wunderschönen Lage stehen bleiben, die eine Kirche so kostbar macht, bei Baum und Wiese, Wald und Obernberger Tribulaun.

Heute muß ich auf eine andere, nicht so sichtbare Umgebung hinweisen, die eine Kirche wertvoll und kostbar macht. Sie muß die Mitte von Menschen sein, von einer Gemeinde, von einer lebendigen Pfarrgemeinde. Schließlich - trotz aller schönen Lage - was wäre eine Kirche ohne Beter, ohne Anbeter, ohne Mitarbeiter, ohne Pfarrkirche, ohne Pfarrgemeinderat, ohne Pfarrkirchenrat, ohne Verantwortungsträger, ohne Vorbeter, ohne Jugend, ohne Frauenrunde, ohne Wohltätigkeit, ohne Hilfe an die Dritte Welt? Was wäre sie? Ein Museum, eine Verzierung, ein Denkmal der Vergangenheit, aber kein Zeugnis für eine lebendige Gegenwart. - Ich bin ein wenig in Frankreich gewesen, nicht nur in den berühmten Domen, sondern auch in den kleinen Kirchen auf dem Land. Und da gibt es Gegenden, in denen man schon etwas erschüttert wird, wenn bei den schönsten romanischen oder gotischen Kirchen der Wind durch die Fensterlöcher pfeift, die Gesteinbrocken von den Gewölben am Boden liegen, und über die Säulen das Moos hinaufkriecht, und vor dem Portal die Brennnessel wachsen. Wie ist das gekommen? Weil in solchen Landstrichen buchstäblich der Glaube gestorben ist, und auch das Leben der Dörfer. Es ist ganz gut, das einmal zu sehen, dann kommt man drauf, was wir hier bewahren und entfalten müssen, in einem Land mit lebendigen Dörfern, mit Fremdenverkehr und Verdienstmöglichkeiten, mit neuen Häusern und Familien mit Kindern. Die Kirche mahnt uns: Bewahrt euch die Kirche der lebendigen Steine! Bewahrt euch das Miteinander im Glauben, entfaltet ein religiöses Leben! Entfaltet ein wenig von dem, was doch beim großen Tag am Bergisel heuer, so glaube ich, zum Ausdruck gekommen ist: eine lebendige Kirche, die um Christus geschart ist.

Und damit komme ich zur zweiten, unsichtbaren, inneren Schönheit eurer Obernberger Pfarrkirche.

Das ist der gegenwärtige Herr. Denkt ihr daran, wenn ihr vorbeigeht oder in der Früh mit dem Auto zur Arbeit vorbeifahrt, wenn eurer Blick auf den schönen Kirchturm fällt, oder wenn der Klang der Glocken über die Wiesen und Wälder hinaufschwingt? Denkt ihr daran, daß ER da ist? Bei euch ist? Immer wieder, bei jeder heiligen Messe, in eure Mitte tritt?

ER ist das Zentrum der Schönheit eurer Kirche. Und eure Vorfahren hätten nie so viel Geld und Kunstsinn aufgewendet, wenn sie nicht gewußt hätten: Es ist für IHN. Das Bewußtsein "Wir haben ein Gotteshaus" ist maßgebend für die Entfaltung von Pracht und Schönheit in der katholischen Kirche. Ein Gebets- oder Versammlungsraum müßte bei weitem nicht so kostspielig sein. Das könnte man einfacher und rationeller als Mehrzweckhalle gestalten. Aber die Pfarrkirche ist kein Zweckbau, sie ist eine Königshalle, ein Schrein für das Geheimnis der Geheimnisse, Jesus Christus in der heiligen Eucharistie. Das ist der innerste Grund für die Schönheit der Kirche von Obernberg. Sie ist also viel mehr als ein wunderbares Fotomotiv. Sie ist Mitte der Gemeinde, Zeugnis des Glaubens. Wohnstatt des Ewigen Wortes.

Und so, liebe Obernberger, soll sie in eurem Herzen stehn, und dafür habt ihr gespendet und gearbeitet. Und es war der Mühe wert. Ich sage euch Vergelts Gott. Amen.